

# Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“  
Verein für Aquarien- und Terrarienfrende  
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für  
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)  
VDA- Bezirk 22  
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:  
[www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de](http://www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de)

Vereinsleitung:  
Vorsitzender: Prof. Dr. Mike Schutkowski  
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann  
Schatzmeister: Günter Kose

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:  
Michael Gruß

---

**29. Jahrgang**

**Dezember 2020**

**Nr. 12**

---

## Inhalt:

- Liebe Leser	1
- Unsere Veranstaltungen im Dezember	
Am 01.12.2020: Michael Gruß: „Einheimische Orchideen – Vom Tricksen und Täuschen im Reich der Schönen.“	2
Am 12.12.2020 ( <b>Samstag</b> ): Jahresabschluss ( <i>nur für Vereinsmitglieder und deren Angehörige</i> )	2
- <i>Bedotia geayi</i> oder <i>Bedotia madagascariensis</i>	3
- Das Leben in meinen Aquarien (7)	3
- Vereinsbörse	11
- Wir gratulieren	11
- Jahresinhaltsverzeichnis 29. Jahrgang 2020	I

## Liebe Leser,

mit der vorliegenden Ausgabe schließen wir nun auch schon wieder den 29. Jahrgang unseres Rundbriefes. Ein sehr besonderes Jahr war das – alles ging ganz „normal“ los, doch dann veränderte ein Virus sehr vieles, auch unser Vereinsleben. Vereinsabende mussten abgesagt werden, und ob die Dezemberveranstaltungen überhaupt stattfinden, weiß bei Redaktionsschluss noch niemand. Wenn aber der Vereinsabend stattfinden sollte, werden wir uns aus dem Jahr mit einem „Blick über den Tellerrand“ verabschieden – Einheimische Orchideen, super interessant. Und mit ganz besonderem Dank an unsere Autoren: Viel Spaß beim Lesen und schöne Feiertage!

## Unsere Veranstaltungen im Dezember

### Am 01.12.2020: Michael Gruß: „Einheimische Orchideen – Vom Tricksen und Täuschen im Reich der Schönen.“

Text und Abbildungen: Michael Gruß

Orchideen sind Inbegriffe der Tropen, der Schönheit und der Seltenheit. Obwohl der Verbreitungsschwerpunkt dieser Pflanzenfamilie mit ihren ca. 25.000 Arten in den Tropen und Subtropen Amerikas und Asiens zu finden ist, sind sie - für manchen vielleicht etwas überraschend - auch in Deutschland mit einer Reihe von Arten vertreten. Sie besiedeln hier eine Vielzahl von sehr unterschiedlichen Standorten, an denen sie, wenn sie die für sie optimalen Bedingungen vorfinden, durchaus in individuenreichen Beständen anzutreffen sind. Das große Problem aber ist, dass genau solche Standorte immer mehr aus der Landschaft verschwinden und somit alle diese Arten stark bedroht sind. Im ersten Teil meines Vortrages möchte ich deshalb einige unserer heimischen Orchideenarten vorstellen und von ausgewählten Standorten dieser Orchideen berichten.

Orchideen faszinieren natürlich vor allem durch die Schönheit ihrer Blüten, die sich allerdings manchmal auch erst bei genauem Hinsehen erschließt. Für uns dekorativ, sind sie für die Pflanzen „nur“ Mittel zum Zweck – die Blüten sollen durch das Anlocken von geeigneten Bestäubern eine erfolgreiche geschlechtliche Vermehrung sicherstellen. Dabei reicht das Repertoire von der „klassischen“ Methode – Nektar und Pollen gegen Bestäubung – bis hin zu einer Reihe von sehr bemerkenswerten Tricks und Täuschmanövern. Und dieses Tricksen und Täuschen ist nicht etwa die Ausnahme – etwa ein Drittel aller Orchideenarten sind sogenannte Täuschblumen, und von allen Täuschblumen unter den Blütenpflanzen sind ca. 90% Orchideen. Im zweiten Teil wird es deshalb genau um diese erstaunlichen Vorgänge gehen, die sich auch bei unseren einheimischen Arten finden lassen, und wir werden an einigen Beispielen sehen, was die Wissenschaft dazu zu sagen hat.



Die Fliegenragwurz (*Ophrys insectifera*, li.) und die Bienenragwurz (*Ophrys apifera*) – beide Arten sind Sexualtäuschblumen

### Am 12.12.2020 (Samstag): Jahresabschluss (nur für Vereinsmitglieder und deren Angehörige)

Mit einer Veranstaltung nur für Vereinsmitglieder und deren Angehörige beschließt unser Verein sein diesjähriges Veranstaltungsprogramm – schon traditionell treffen wir uns zu unserem Jahresabschluss in unserem Vereinslokal „Palais S“. Hier wird es Gelegenheit geben, in einem gemütlichen Rahmen bei Speis´ und Trank das vergangene Jahr mit seinen vielfältigen Ereignissen noch einmal Revue passieren zu lassen und auch schon einen Ausblick auf das neue Jahr im Verein zu wagen.

## ***Bedotia geayi* oder *Bedotia madagascariensis***

Text: Dr. Dieter Hohl

Im Rundbrief 10-2020 hatte ich in Folge 5 meiner Reihe „Das Leben in meinen Aquarien“ auch den Rotschwanzzährenfisch, *Bedotia geayi*, vorgestellt und schon die damaligen Widersprüche um seine richtige Identifizierung angedeutet. Aktuell teilte mir nun Herr HARRO HIERONIMUS / Solingen mit, dass auch diese Identifizierung als *B. geayi* fehlerhaft gewesen sei und es sich bei der Art in unseren Aquarien um *B. madagascariensis* REGAN, 1903 handeln solle. Eine diesbezügliche Recherche zeigt, dass nach Untersuchungen an gesammeltem Material durch LOISELLE & RODRIGUEZ (2007) beide Arten voneinander deutlich abgegrenzt werden können und darüber hinaus auch unterschiedliche Verbreitungsgebiete besitzen. Danach sind die seit Jahrzehnten in der Aquaristik verbreiteten Fische nunmehr der Art *Bedotia madagascariensis* zuzuordnen.

### **Literatur:**

LOISELLE, PAUL V. & DAMARIS RODRIGUEZ (2007): A new species of *Bedotia* (Teleostei: Atherinomorpha: Bedotiidae) from the Rianila drainage of Eastern Madagascar, with redescriptions of *Bedotia madagascariensis* and *Bedotia geayi*. *Zootaxa* 1520: 1-18

## **Das Leben in meinen Aquarien (7)**

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

### **Wir nannten sie *Pelmatochromis***

Zwergbuntbarsche aus Westafrika, damals noch der Gattung *Pelmatochromis* zugeordnet, sind aquaristisch eigentlich schon lange bekannt. Erste Arten wurden noch vor dem I. Weltkrieg eingeführt und wie im Falle von *P. subocellatus* erfolgreich vermehrt. Keine dieser Arten konnte jedoch in der Aquaristik längere Zeit erhalten werden und somit auch den II. Weltkrieg in den Aquarien der Liebhaber überstehen. Erst 1951 erfolgte durch die Firma „Aquarium Hamburg“ unter dem falschen Namen *Pelmatochromis taeniatus* (MEDER, 1952) wieder der Import eines Zwergbuntbarsches aus dem Gebiet der Nigermündung in Westafrika, der auch erfolgreich vermehrt werden konnte. Nach LADIGES (1954) handelte es sich dabei um *P. kribensis*. Unter diesem Namen erlebte die Art einen Siegeszug in der Nachkriegsaquaristik, bis in den 1960er Jahren eine Reihe weiterer Arten bzw. Lokalformen importiert wurden. Das führte letztlich zu einer erheblichen Unsicherheit der richtigen Identifikation, die nun auch die Ichthyologen auf den Plan riefen. Eine für damalige Verhältnisse gute Klärung gelang dem belgischen Ichthyologen THYS VAN DEN AUDENAERDE (1968), der die in die ehemalige Gattung *Pelmatochromis* eingeordneten kleinen Arten in eine neue Untergattung *Pelvicachromis* mit der Typusart *P. pulcher* überführte. Später erhob der gleiche Autor *Pelvicachromis* in den Gattungsrang. Vor allem klärte diese Arbeit die Identität von *P. pulcher* mit einer Reihe von Formen, die in der Aquaristik unter unterschiedlichen Namen verbreitet wurden. Eine sehr gute Zusammenfassung dieser Arbeit findet sich bei HINTZE (1969). Natürlich ist damit die systematische Geschichte der kleinen *Pelvicachromis*-Arten noch nicht zu Ende und das sehr schöne und mit vielen guten Abbildungen versehene Buch von LAMBOJ (2004) ist deshalb nur als ein Sachstand seiner Zeit anzusehen, wie die erst 2016 erfolgte Beschreibung der neuen Gattung *Wallaceochromis* für den bisher unter *Pelvicachromis* eingeordneten *W. humilis* zeigt.

Ich konnte Ende der 1960er Jahre und auch danach u. a. einige *Pelvicachromis*-Arten pflegen, über die nachstehend berichtet werden soll. Diese hatten auch eine indirekte Bedeutung, denn mehr Arten bedeuteten auch mehr Aquarien und so wuchs entsprechend schrittweise meine Anlage.

### **Literatur:**

HINTZE, FRITZ (1969): Klarheit in der Gattung *Pelmatochromis*. *AT* 16 (4): 120-124

LAMBOJ, ANTON (2004): Die Cichliden des westlichen Afrikas. Birgit Schmettkamp Verlag, Bornheim

LAMBOJ, A., F. TRUMMER & B. D. METSCHER (2016): *Wallaceochromis* gen. nov. a new chromidotilapiine cichlid genus (Pisces: Perciformes) from West Africa. *Zootaxa* 4144 (1): 124-130

LADIGES, WERNER (1954): Afrikanische Prachtbarsche. *DATZ* VII (2): 25-27

MEDER, E. (1952): *Pelmatochromis taeniatus* Boulenger. *DATZ* V (4): 85-88

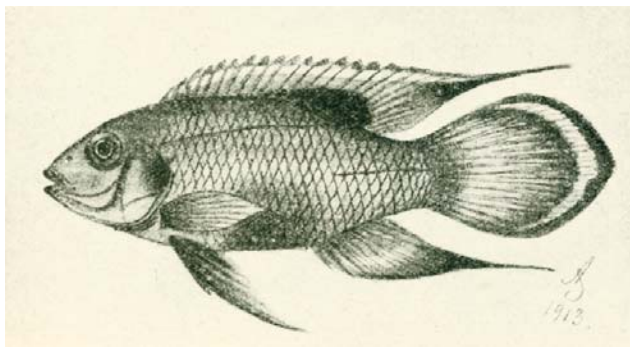
THYS VAN DEN AUDENAERDE, DIRK (1968): A preliminary contribution to a systematic revision of the Genus *Pelmatochromis* Hubrecht sensu lato (Pisces, Cichlidae). *Rev. de Zool. et Bot. Africaines*, Vol. LXXVII, Fasc. 3-4: 351-391

### ***Pelvicachromis pulcher* (BOULENGER, 1901) - Weinroter Prachtbarsch, Nigerprachtbarsch**

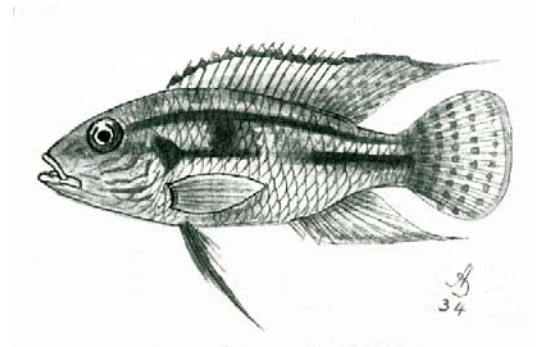
Wie bereits eingangs angedeutet, war diese Art seit den 1950er Jahren unter dem Namen *Pelmatochromis kribensis* sehr populär. Allein meine Literaturkartei enthält für den Zeitraum 1950-90

über 80 Veröffentlichungen in der aquaristischen Zeitschriftenliteratur! Wie ausgeführt, handelt es sich bei diesem Fisch tatsächlich um *Pelvicachromis pulcher*, einer Art, die schon, wenn auch nur in einem lebenden und einem toten Exemplar, bereits 1913 aus dem Mündungsgebiet des Nigers durch BRÜNING (1919) einmal eingeführt wurde. Dem Artikel von BRÜNING ist eine Zeichnung beigelegt, die J. P. ARNOLD nach dem toten Tier angefertigt hat. Ich bilde diese hier mit ab, weil ein Vergleich mit einer zweiten Zeichnung ARNOLDS 1934 nach einem lebenden Tier doch bemerkenswerte Unterschiede zeigt. Möglicherweise könnten diese beiden Zeichnungen auch mit ein Grund dafür sein, dass man die Importe nach dem II. Weltkrieg falsch ansprach.

Die Einfuhr mehrerer lebender Tiere gelang erst 20 Jahre später. ARNOLD (1934a) informiert über einen Import der Firma „Aquarium Hamburg“ im November 1933, in dem sich mehrere Paare eines *Pelmatochromis* fanden, der nach einem von ihm nach London geschicktem Exemplar als *P. pulcher* bestimmt wurde. Im gleichen Jahr berichtet ARNOLD (1934b) ausführlicher über diesen Fisch und fügt nun eine neue Zeichnung nach einem lebenden Exemplar bei. Obwohl er selbst ein geschlechtsreifes Paar halten konnte, gelang ihm damals keine Nachzucht. Offenbar haben sich auch die anderen Paare nicht erfolgreich fortgepflanzt, zumindest habe ich in der Literatur keine diesbezüglichen Mitteilungen gefunden.



*Pelvicachromis pulcher*  
Zeichnung J. P. Arnold nach einem toten Tier  
Wochenschr. 16 (1) 1919: 3



*Pelvicachromis pulcher*  
Zeichnung J. P. Arnold nach dem Leben  
aus H-M-R

Der Durchbruch erfolgte erst nach dem schon eingangs erwähnten Import von 1951. Interessanterweise wird seitdem auch nicht über Nachzuchtprobleme berichtet, ganz im Gegenteil. Die seitdem fälschlicherweise als *P. kribensis* bezeichneten Fische schritten unter praktisch allen Wasserverhältnissen zur Nachzucht, über ein Extrem einer gelungenen Zucht bei einer Gesamthärte von 43 °dH berichtet PELZ (1960). Eine andere Farbvariante, damals als *Pelmatochromis „cameronensis“* in der Aquaristik präsent, konnte sogar bei einer Gesamthärte von 56,1 °dH zur Fortpflanzung gebracht werden (PELZ, 1971).

Ich kann das aus eigener Erfahrung bestätigen, denn damals pflegte ich meine Fische ja noch im so genannten „Beesener Wasser“, d. h. bei durchschnittlich 40 °dH und rund 560 mg Chlorid/l. Übrigens - ich hielt und züchtete damals meine Weinroten Prachtbarsche bei Paarhaltung in einem Aquarium mit den Maßen 50x30x25 problemlos!

Die exakte systematische Zuordnung des Weinroten Prachtbarsches war übrigens von Anbeginn strittig. Während *P. pulcher* eindeutig im Nigerdelta beheimatet ist, deutet schon der Name *P. kribensis* auf den Kribi-River in Kamerun hin. Aber unsere „*P. kribensis*“ wurden aus dem Nigerdelta eingeführt. Das fiel wohl damals den Wenigsten auf, dennoch gab es Diskussionen um den Artstatus und zeitweise wurden unsere Fische sogar als *Pelmatochromis subocellatus kribensis* bezeichnet, also als eine Unterart von *P. subocellatus*. Das fand sogar Einzug in die wissenschaftliche Literatur (HEILIGENBERG, 1963) und ist wieder einmal ein Beispiel dafür, dass viele ethologischen Arbeiten heute eigentlich wertlos sind, weil nicht exakt nachvollziehbar ist, mit welcher Art eigentlich gearbeitet wurde.

Ende 1959 / Anfang 1960 importierte die Firma ESPE, Bremen, zahlreiche Fische aus Westafrika. Darunter waren auch *Pelvicachromis*, die sich von dem damals noch als *P. kribensis* bekannten *P. pulcher* farblich unterschieden. MEINKEN (1960) stellte die eine Art als Goldkopf-*Pelmatochromis* vor, die unter dem Namen *P. aureocephalus* in den Folgejahren bekannt wurde. Bei einer zweiten Form sind die Männchen von der Schnauzenspitze bis zur Afterflosse auf der Körperunterseite prächtig rot gefärbt sind. QUOOS (1967) fand diese Fische unter dem Namen *Pelmatochromis cameronensis* auf einer Liste der Importfirma KLUGE & BEHREND in Hamburg, konnte



aber die Herkunft des Namens nicht aufklären. LAMBOJ (2004) sieht zu Recht sowohl *P. aureocephalus* als auch *P. cameronensis* als „nomen nudum“ an.



*Pelvicachromis pulcher*, Männchen



*Pelvicachromis pulcher*, Weibchen

Zumindest gelangten Fische beider Formen Mitte der 1960er Jahre auch in die DDR und natürlich wollte ich auch diese gern haben, nachdem MELZER (1967) seine Zuchtergebnisse an beiden Formen publiziert hatte. Nun war sein Heimatort Hartmannsdorf (bei Chemnitz) von Halle aus ohne eigenes Fahrzeug nur schwierig zu erreichen und war hatte damals schon eines? Also überzeugte ich einen Vereinsfreund, der ein Motorrad besaß und wir „tuckerten“ über unendliche Landstraßen los. Aber erfolgreich, denn jeder von uns konnte eine Form zu je sechs Jungfische erwerben. Als Neuheit war sie ja auch nicht ganz billig! Die Fische wuchsen, bekamen Farbe, balzten in der bekannten S-Stellung und irgendwann nahte die Enttäuschung. Jeder von uns hatte sechs Weibchen erwischt. Dafür konnte natürlich niemand etwas. Aber der „Schmerz“ war nicht sehr nachhaltig, als die schon erwähnte Revision von THYS VAN DEN AUDENAERDE (1968) zu der Erkenntnis führte, dass alles drei gepflegten Formen in Wirklichkeit einer Art, nämlich *P. pulcher*, angehörten.

Dennoch ist auch die Pflege unterschiedlicher Farbformen von *P. pulcher* interessant, nur nicht für kommerzielle Zwecke! Jahre später erhielt ich aus dem Zoologischen Institut der Karls-Universität in Prag Fische, die beträchtlich anders aussahen als meine bisherigen Fische. Auch diese hatte ich zwar vermehrt, nur konnte ich dafür keine Interessenten mehr finden. LAMBOJ (2004) bildet in seinem Buch übrigens eine ganze Menge solcher Formen ab. In der Aquaristik sind diese Formen verständlicherweise nicht erhalten worden, vielmehr wurde wahllos gekreuzt und es ist immer wieder spannend, in Zoohandlungen Fische zu sehen und über deren „Ahnengalerie“ zu spekulieren.

Die vielen Beiträge zum Verhalten und zur Zucht von *P. pulcher* gestatten recht gesicherte Erkenntnisse zur Familienstruktur dieser Art während der Fortpflanzung. Die Art ist eindeutig der Vater-Mutter-Familie zuzuordnen, der bei Versteckbrütern häufigsten Form. Das bestätigen auch Feldbeobachtungen (SJÖLANDER, 1972), wobei in zwei Fällen auch Mischbruten verschiedener Altersgruppen beobachtet wurden. Mischbruten mit anderen Arten konnten nicht festgestellt werden, wurden aber bei Aquarienbeobachtungen ebenfalls beschrieben (BÖHM, 1968; OSTERMÖLLER, 1971).

Es sind aber auch eine Reihe Abweichungen von diesem Muster beschrieben worden, ohne dass die Ursachen dafür (evtl. Haltungsbedingungen etc.) analysiert werden können. KALLENBACH & KALLENBACH (1984) berichten über Beobachtungen, nach denen das Männchen etwa eine Woche nach dem Freischwimmen der Jungfische das Weibchen so verbiss, dass es entfernt werden musste. Danach pflegte das Männchen den Schwarm allein weiter. TEICHFISCHER (1986) beschreibt sogar einen Fall, in dem das Männchen nicht nur die Pflege der freischwimmenden Jungfische übernahm, sondern (nach Absaugen des größten Teiles des Schwarms) die verbliebenen Jungfische im Maul pflegte. Das ist nicht zu verwechseln mit dem bekannten Effekt, dass Eltern Jungfische mitunter mit dem Maul aufsammeln und die Jungen so in den Schwarm zurück transportieren. Vielmehr drängten sich im beschriebenen Fall die Jungen aktiv vor dem Maul des Männchens und wurden von diesem längere Zeit aufgenommen. Das Männchen behütete seine Jungen eine ganze Woche lang, wobei letztere auf Grund zunehmender Größe immer seltener im Maul aufgenommen wurden.

#### Literatur:

- ARNOLD, JOHANN PAUL (1934 a): Importbericht. Wochenschrift 31 (5): 65-69  
ARNOLD, JOHANN PAUL (1934 b): Neuheiten und wieder eingeführte Aquarienfische in Wort und Bild. XV. Pelmatochromis pulcher  
Blgr. Wochenschrift 31 (23): 353-354  
BÖHM, KLAUS-VOLKER (1968): Pelmatochromis kribensis als Amme von Haplochromis multicolor. AT 15 (5): 168  
BRÜNING, CHRISTIAN (1919): Pelmatochromis. Wochenschrift 16 (1): 1-4

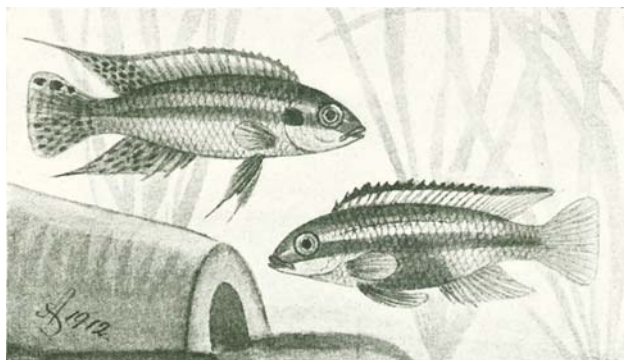
- HEILIGENBERG, W. (1963): Ursachen für das Auftreten von Instinktbewegungen bei einem Fisch (*Pelmatochromis subocellatus* kribensis Boul., Cichlidae). Z. vergl. Physiol. 47: 339-380
- KALLENBACH, BERND & CHRISTEL KALLENBACH (1884): Beobachtungen an *Pelvicachromis pulcher*, dem Weinroten Prachtbarsch. AT 31 (9): 302-303
- LAMBOJ, ANTON (2004): Die Cichliden des westlichen Afrikas. Birgit Schmettkamp Verlag, Bornheim
- MEINKEN, HERMANN (1960): Zwei schöne, neue *Pelmatochromis* II - Goldkopf- *Pelmatochromis*. DATZ 13 (12): 357-358
- MELZER, HELMUT (1967): Neues und Altes von der Gattung *Pelmatochromis*. AT 14 (8): 279
- OSTERMÖLLER, WOLFGANG (1971): Cichliden als Ammen. TI 5 (14): 19
- PELZ, HANS-WERNER (1960): Zucht von *Pelmatochromis subocellatus kribensis* unter extremen Wasserverhältnissen. AT 7 (8): 242
- PELZ, HANS-WERNER (1971): *Pelmatochromis "cameronensis"* ist auch unter extremen Wasserverhältnissen züchtbar. AT 18 (8): 278
- QUOOS, DIETER (1967): Ein neuer *Pelmatochromis*. DATZ 20 (12): 362-364
- SJÖLANDER, SVERRE (1972): Feldbeobachtungen an einige westafrikanischen Cichliden. AT 19 (3): 86-88
- TEICHFISCHER, BERNHARD (1986): Ein *Pelvicachromis pulcher*-Männchen treibt Brutpflege. AT 33 (9): 308-309

### Ein Rätsel:

### ***Pelvicachromis taeniatus* (BOULENGER, 1901) oder *Pelvicachromis kribensis* (BOULENGER, 1911) - Streifenprachtbarsch, Smaragd-Prachtbarsch**

Der in meinen Augen wohl schönste Vertreter der *Pelvicachromis* kommt in seinem natürlichen Verbreitungsgebiet in verschiedenen geographischen Populationen vor und das „who is who“ hat nicht nur in der Vergangenheit zu vielen Irritationen geführt, sondern ist auch heute noch Diskussionsstoff. Auch Vertreter, dieser Art - sogar in unterschiedlichen und mangels damaliger Kenntnisse auch schwer zu identifizierbaren Formen - gehörten zu den Importen der 1960er Jahre. Das ist allerdings nicht ganz korrekt, denn die Ersteinfuhr erfolgte bereits 1911. Allerdings konnte die Art damals nicht in der Aquaristik erhalten werden und starb wieder aus.

TRÄBER (1911) fand in einem Angebot der bekannten Firma von PAUL MATTE / Berlin unter der Bezeichnung „*Pelmatochromis subocellatus*“ Fische, die sich sehr deutlich von den durch THUMM (1909) beschriebenen Fischen unterschieden. Eine Nachzucht gelang TRÄBER leider nicht. ARNOLD (1912) berichtet dann, dass der damalige Redakteur der Wochenschrift, BRÜNING, diese Fische im November 1911 in einer Sendung von der Mündung des Niger erhalten habe und diese an MATTE weitergegeben habe. Ein Paar dieser Fische erhielt ARNOLD zur Beobachtung. Beide Tiere gingen nach einiger Zeit ein und konnten daraufhin nach London zu BOULENGER geschickt werden, der diese als *Pelmatochromis taeniatus* identifizierte. Durch einen Hamburger Zoohändler erhielt ARNOLD wenig später erneut ein Paar dieser Art, das er nun mit einer Zeichnung und einer ausführlichen Beschreibung in der Wochenschrift vorstellte. Ich füge diese erste Abbildung hier bei. Eine Nachzucht gelang ihm aber nicht. MITSCH-KÖNIGSDORFER (1939) informiert über einen erneuten Import, seine wenigen Angaben zur Zucht sind so kurz und allgemein gehalten, dass ich sie nicht als Beleg für eine gelungene Nachzucht akzeptieren kann.



*Pelvicachromis taeniatus*  
Zeichnung J. P. Arnold,  
Wochenschr. 9 (26) 1912: 365



*Pelvicachromis taeniatus*  
Zeichnung C. Bessiger (1941) aus H-M-R

Bemerkenswert ist deshalb das von MEINKEN (1951) erarbeitete Karteiblatt des Holly-Meinken-Rachow zu *P. taeniatus*. Ganz offensichtlich hatte er diese Fische niemals gesehen, beschreibt sie aber ausführlich und - obwohl er mitteilt, dass über eine erfolgreiche Nachzucht seines Wissens bislang nichts bekannt geworden ist - lässt sich über 34 Zeilen lang sogar zu Pflege und Zucht aus. Diese Hochstapelei sollte später noch peinliche Folgen haben. 1960 kamen nämlich mit den schon unter *P.*



*pulcher* erwähnten Importen der Firma ESPE / Bremen Fische aus Nigeria mit, die MEINKEN (1960) nicht erkannte und vorläufig als neue Art *Pelmatochromis klugei* (zu Ehren des Fängers Klaus Kluge) beschrieb. Fünf Jahre später (Meinken, 1965) erfolgte dann die ausführliche Beschreibung, allerdings unter den Namen *Pelmatochromis kribensis klugei*. Das bedeutet letztlich: MEINKEN hatte trotz seiner (theoretischen) Bearbeitung des Artenkarteiblattes (1951) von *P. taeniatus* die ihm lebend vorliegende Art als solche nicht erkannt und deshalb 1960 erneut beschrieben. Später definierte er sie als Unterart *P. kribensis klugei* und ihm war ganz sicher nicht bewusst, dass das fast eine Intuition war. MEINKEN kannte ja damals *P. kribensis* überhaupt nicht, denn bei den ihm bekannten „*P. kribensis*“ handelte es sich ja um *P. pulcher*!

Aber es sollte alles noch „undurchsichtiger“ werden. 1966 hatte die Firma VEH Zoologica (DDR) Fische als *P. taeniatus* importiert. Über die Herkunft der Tiere liegen keine Angaben vor. Da ein Cichlidenzüchter diesen Namen anzweifelte, schickte er konservierte Tiere an MEINKEN (1968), der diese nun tatsächlich ebenfalls als *P. taeniatus* identifizierte und zugeben musste, dass seine Beschreibung im Holly-Meinken-Rachow sowie das Aquarell von BESSIGER „als nicht zutreffend angesprochen werden müssen und zum mindesten mit Vorsicht für die Bestimmung heranzuziehen sind.“ Aber Klarheit bestand dadurch noch immer nicht, denn inzwischen hatten wir mindestens zwei verschiedene Formen von *P. taeniatus* in der DDR-Aquaristik. Auch wenn das Durcheinander durch die eingangs erwähnte Revision von THYS VAN DEN AUDENAERDE (1968) vorübergehend geklärt wurde, blieben speziell im Fall von *P. taeniatus* noch immer Fragen offen.

Ich selbst pflegte in den 1970er Jahren eine Form von *P. taeniatus*, die sich durch ihre gelben Lippen auszeichnete. Leider gelang mir deren Nachzucht nicht, obwohl ich sonst mit *Pelvicachromis*-Arten eigentlich recht erfolgreich war. Auch wenn die nunmehr fast 50 Jahre alten Dias nicht mehr heutigen Ansprüchen genügen, sind es doch Dokumente und ich gebe Bilder von Männchen und Weibchen wieder. Heute findet man im Handel mitunter wunderschön gefärbte Tiere unter der Bezeichnung „Nigeria rot“, die ich ebenfalls abbilden möchte. Über die Herkunft der Fische gibt es unterschiedliche Auffassungen.



*Pelvicachromis taeniatus*, der von mir gepflegte Stamm aus den 1970er Jahren



Diese Fische werden als *Pelvicachromis taeniatus* „Nigeria rot“ angeboten

Ein weiterer Fisch unter dem Namen *P. taeniatus* war ebenfalls in den 1970er Jahren - wohl nur kurzzeitig - in der DDR vorhanden. Ich besitze davon in meinem Bildarchiv nur ein Foto, das ich einmal von der AT-Redaktion erhielt und füge auch dieses bei. Es ist für mich unverändert ein „Rätselfisch“, der mit keiner der mir aus der Literatur bekannten Formen übereinstimmt. Vom Habitus sind die Fische *P. sacrimontis* PAULO, 1977 ähnlich, aber die Caudalzeichnung ist völlig anders.



Auch diese Fische wurden unter den Namen *P. taeniatus* importiert.

Weitere Exkursionen nach Westafrika förderten diverse geographische Formen zu Tage. LINKE (1978) zählt allein fünf Formen Nigeria, Kienké, Lobé, Muyuka und Moliwe auf und das war noch nicht das Ende! Diese neuen Erkenntnisse führten nun bei einigen Autoren zu Zweifeln am Taxon *Pelvicachromis taeniatus* gemäß THYS VAN DEN AUDENAERDE und der Frage, inwieweit für die Tiere von Kienké das Taxon *P. kribensis* und für die Moliwe-Form das Taxon *P. calliptera* zu verwenden sei. LAMBOJ (1988) nimmt dazu umfangreich Stellung und kommt zu dem Schluss, dass das Taxon *P. taeniatus* ohne Unterarten zu verwenden sei und die Taxa *P. kribensis*, *P. kribensis calliptera* und *P. kribensis klugei* als Synonyme zu betrachten sind.

Inzwischen sind die Erkenntnisse fortgeschritten und *P. kribensis* aus den küstennahen Süßwasserflüssen Kameruns zählt wieder als gute Art! Damit gehören auch eine Reihe der bisher als geographische Varianten von *P. taeniatus* bezeichneten Fische der Art *P. kribensis* an. KEIJMAN & WERNER (2018a, 2018b, 2018c) führen in drei gut bebilderten Artikeln für *Pelvicachromis kribensis* folgende Lokalformen auf: *P. kribensis* „Bádevouri“, *P. kribensis* „Bidou 1“, *P. kribensis* „Bidou Konya“, *P. kribensis* „Bipindi“, *P. kribensis* „Bissang“, *P. kribensis* „Déhané-Nyong“, *P. kribensis* „Kienké“, *P. kribensis* „Lobé“, *P. kribensis* „Lokoundjé“, *P. kribensis* „Macouré“, *P. kribensis* „Moliwe“, *P. kribensis* „Muyuka-Mungo“, *P. kribensis* „Njanje“ und *P. kribensis* „Nyéte-Lobé“. Auch wenn diese Formen eigentlich nur die natürliche Bandbreite einer Art (?) charakterisieren, sind dennoch fast sämtliche Klarheiten beseitigt. Wäre dann unser „*P. klugei*“ nicht mehr ein *P. taeniatus*, sondern ein *P. kribensis*? Das stünde aber im Widerspruch zu den natürlichen Verbreitungsgebieten. Die damaligen Fische kamen aus Nigeria, die heute wieder als *P. kribensis* definierten Tiere aber aus Kamerun! Was ist denn nun tatsächlich *P. taeniatus* oder welche Fische hatten wir wirklich? Ich bin mir inzwischen äußerst unsicher und glaube, dass wieder einmal eine umfassende Revision auf der Grundlage moderner Methoden der Systematik notwendig ist.

Dieser Artikel war schon einige Wochen fertig, als SCHREIBER (2020) aktuell in einem sehr interessanten Beitrag umfangreich über das Paarungsverhalten des Smaragdbuntbarsches berichtete, der nun seit 2014 als *P. kribensis* zu bezeichnen ist. Die beigefügten eindrucksvollen Fotos entsprechen den Fischen, die wir früher als *P. taeniatus* bezeichneten. Interessanterweise verwendet aber Schreiber bewusst in seinem Beitrag das Taxon *P. taeniatus*, weil eben nicht klar erkennbar ist, wie die in der bisherigen Verhaltensforschung verwendeten Fische korrekt zuzuordnen sind. Aber wie schon gesagt: Ich bin nicht schlauer als vorher!

#### Literatur:

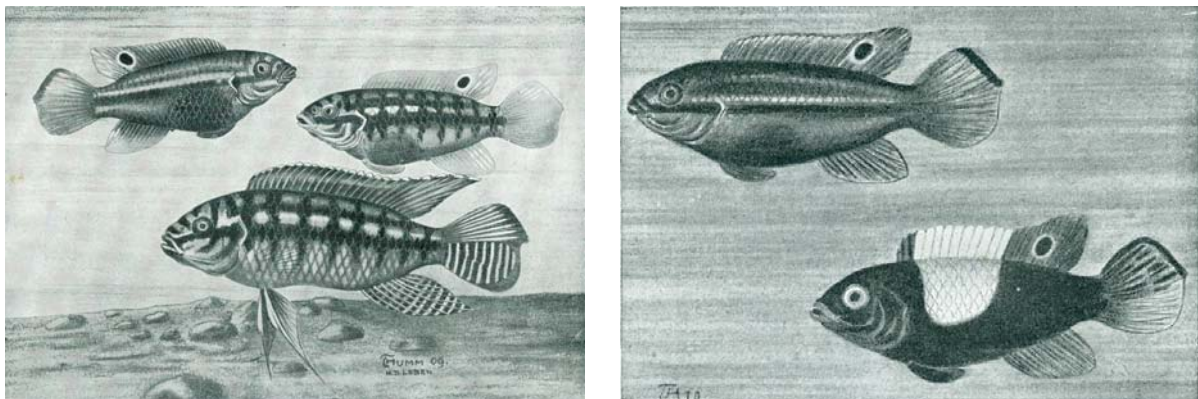
- ARNOLD, JOHANN PAUL (1912): *Pelmatochromis taeniatus* Blgr. Wochenschr. 9 (26): 356-367.  
 LAMBOJ, ANTON (1988): Zur Verwendung des Taxons *Pelvicachromis taeniatus* Boulenger, 1901. DCG-Info 19 (7): 121-125  
 KEIJMAN, MICHEL & UWE WERNER (2018a): Kameruns *Pelvicachromis* im Überblick. Amazonas Nr. 81: 10-13  
 KEIJMAN, MICHEL & UWE WERNER (2018b): Das "Salz in der Suppe": bekannte und neuere Lokalformen von *Pelvicachromis kribensis*. Amazonas Nr. 81: 14-24  
 KEIJMAN, MICHEL & UWE WERNER (2018c): Haltung und Nachzucht kamerunischer *Pelvicachromis*. Amazonas Nr. 81: 30-35  
 LINKE, HORST (1978): Die Prachtbarsche Westafrikas. Formen von *Pelvicachromis taeniatus*. TI 12 (43): 5-7  
 MEINKEN, HERMANN (1951): *Pelmatochromis taeniatus*. Tafel 818/19, LNr. 41, 18 in: Die Aquarienfische in Wort und Bild. Alfred Kernen Verlag, Stuttgart  
 MEINKEN, HERRMANN (1960): Zwei schöne, neue *Pelmatochromis*. DATZ 13 (11): 326-328  
 MEINKEN, HERRMANN (1965): Nochmals *Pelmatochromis klugei* Meinken 1960 aus Nigeria. DATZ 18 (3): 70-73



MEINKEN, HERMANN (1968): *Pelmatochromis taeniatus* Boulenger 1901, ein Untersuchungsbeleg. AT 15 (2): 62-63  
 MITSCH-KÖNIGSDÖRFER, HANSJOACHIM (1939): Neuheiten aus Afrika. Das Aquarium 13 (11): 193-194  
 SCHREIBER, ROLAND (2020): Der Blick durchs Schlüsselloch: Paarungsvorlieben des Smaragdbuntbarsches - Teil 1. DCG-Info 51 (6): 146-151  
 TRÄBER, G. (1911): *Pelmatochromis spec.* Wochenschrift 8 (23): 333-334

### ***Pelvicachromis silviae* LAMBOJ, 2013**

Unter den in den 1960er Jahren eingeführten *Pelvicachromis*-Arten bzw. -Formen befand sich eine weitere, unbekannte Art. Diese wurde damals im Handel als *P. klugei* II bezeichnet, eine eigentlich irre Bezeichnung, da die Fische mit *P. klugei* = *P. taeniatus* kaum Gemeinsamkeiten besaßen. Diese Fische interessierten mich sehr und bald zog ein Paar in ein 150 cm langes Salmirbecken zusätzlich ein. Als ich die Fische zum ersten Mal bei der Balz beobachten konnte, stellte ich eine markante Umfärbung des Weibchens durch Ausbildung eines goldenen Sattelflecks fest, die mir so von den o. g. Arten nicht bekannt war. Aber mir waren auch Abbildungen aus der alten Aquarienliteratur bekannt, auf denen solche Fische mit einem Sattelfleck - allerdings porzellanweiß gefärbt - zu sehen waren. Eine kleine Literaturrecherche führte mich zu THUMM (1909) und dort fand ich in einer sehr ausführlichen Arbeit über *P. subocellatus* nicht nur die entsprechenden Abbildungen, sondern auch sehr detaillierte Skizzen mit den einzelnen verhaltensabhängigen Färbungen der Weibchen. Diese Arbeit war ganz offensichtlich in Vergessenheit geraten und auch bei den Freunden der damaligen ZAG Cichliden nicht bekannt. Für mich war klar, dass meine „*P. klugei* II“ eine Farbform von *P. subocellatus* sein mussten, zumal mir damals die Herkunft der Tiere nicht bekannt war (HOHL, 1970, 2013). Dieser Auffassung schloss sich auch STALLKNECHT (1970) an, mit dem ich im Vorfeld darüber diskutiert hatte, aber mir mit seinem „Zierfischlexikon“ zuvorkam.



*Pelvicachromis subocellatus*, Zeichnungen J. THUMM, Blätter 20 (51) 1909: 813

Zunehmende Sammelexkursionen nach Westafrika erweiterten die Kenntnisse über die *Pelvicachromis*-Arten und ihre geographische Verbreitung und damit wurde deutlich, dass der „echte“ und von THUMM (1909) beschriebene *P. subocellatus* seine Verbreitung von Libreville in Gabun bis in den Westen der Volksrepublik Kongo hat. Demgegenüber konnten die von mir gepflegten und als *P. subocellatus*-Form identifizierten Fische in Nigeria nachgewiesen werden. LINKE & STAECK (1981) führten dann diese Fische zu Recht als *Pelvicachromis spec. affin. subocellatus* auf, eine Bezeichnung, die sich dann bis 2013 weitestgehend durchsetzte. Erst 2013 beschrieb LAMBOJ diese Fische nun als eigene Art *P. silviae*.

Natürlich balzten meine Fische nicht nur, sondern hatten bald darauf in einer Kokosnussschale gelaicht und erfreuten mich mit einem größeren Schwarm an Jungfischen. Ich zog diese auf, denn die Art war damals (und heute übrigens wieder) noch etwas Besonderes. Je größer die Jungfische wurden, desto länger wurde auch mein Gesicht. Alle bekamen ausgezogene Rückenflossen - ich hatte zu 100 % Männchen und damit mühsam einen Schwarm „Futterfische“ aufgezogen. Solche Effekte gibt es offensichtlich bei *Pelvicachromis*-Arten öfter, ich erinnere an den oben dargestellten Weibchenüberhang bei den *P. pulcher* Formen („*aureocephalus*“ und „*cameronensis*“). Ende der 1970 Jahre pflegte ich *P. silviae* übrigens erneut und hatte bei der Geschlechterverteilung keine Probleme - warum auch immer?



*Pelvicachromis silviae*

**Literatur:**

HOHL, DIETER (1970): Gibt es neue Probleme bei *Pelmatochromis subocellatus* (Günther, 1871)? AT 17 (12): 420-421

HOHL, DIETER (2013): *Pelvicachromis subocellatus* (Günther, 1971). Ein Fisch mit spannender Geschichte. DCG-Info 44 (10): 250-259

LAMBOJ, ANTON (2013): A new dwarf cichlid (Perciformes) from Nigeria. *Cybium* 37 (3): 149-157

LINKE, HORST & WOLFGANG STAECK (1981): Afrikanische Cichliden I. Buntbarsche aus Westafrika, S. 106 ff. Tetra Verlag, Melle

STALLKNECHT, HELMUT (1970): *Pelmatochromis subocellatus* (Günther 1871), der Augenfleck-Prachtbarsch. AT 17 (7): 251

THUMM, JOHANNES (1909): *Pelmatochromis subocellatus* (Gthr.). Blätter 20 (51): 813-816; 20 (52): 829-832